

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 83 (1957)

Heft: 33

Illustration: Frau Musica, die gute, [...]

Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

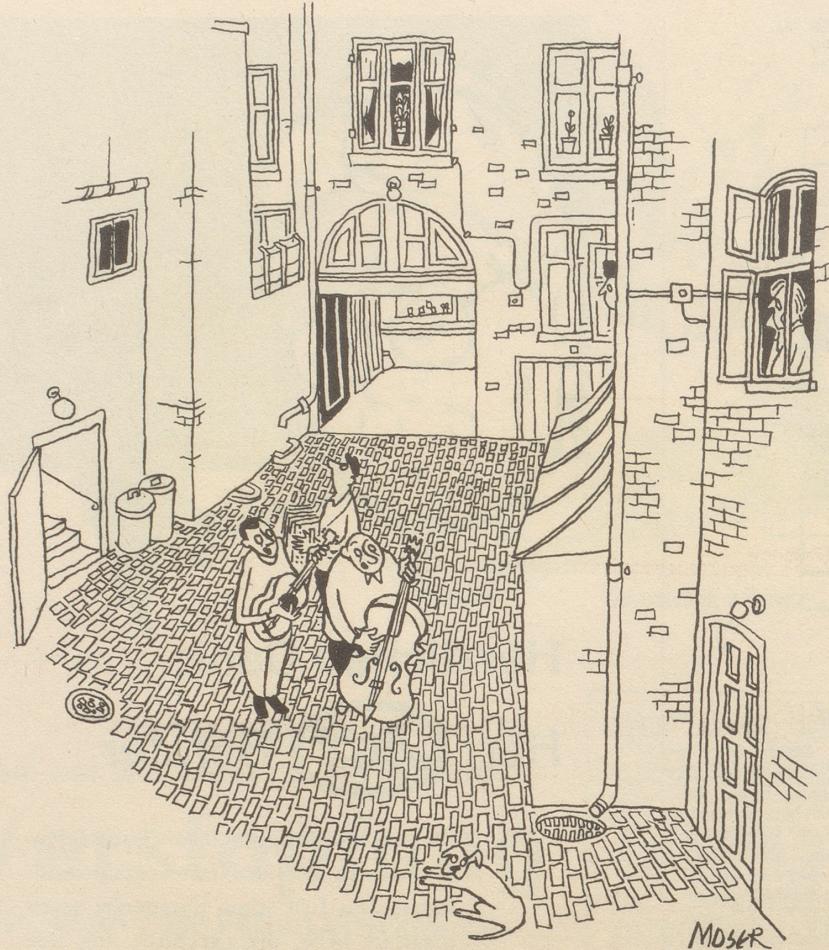
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

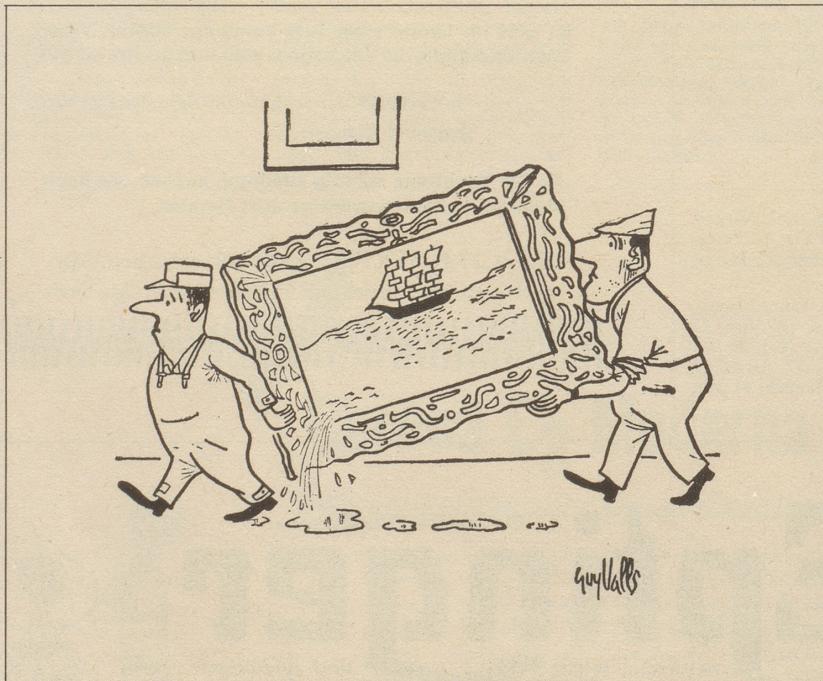
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frau Musica, die gute,
Zog in die Hintergassen
Seit wir der Autotute
Den Minnesang gelassen.

BOB



Am Rande der Politik

Es ist bekannt, daß Nikita Chruschtschew in Wodka-Stimmung bei diplomatischen Empfängen kein Blatt vor den Mund nimmt. Eine seiner Äußerungen: «Einem Kapitalisten – diesem notorischen Händler, der um ein halbes Prozent den eigenen Vater erschlägt, wenn ihm das Gewinn einbringt – wird es nie möglich sein, die Seele unseres sowjetischen Menschen zu begreifen.»

Einen mit üppigen Mahlzeiten gewürzten Sozialismus droht Chruschtschew als neue wirksame Waffe den Kapitalisten in aller Welt an. Bei einem Empfang rief der Parteichef einem westlichen Diplomaten herausfordernd zu: «He, unser Programm heißt Butter, und eures?» – «Mit Verlaub, Exzellenz: Schlankheitsdragées», erwiderte der «Kapitalist».

Als Journalisten den zur gleichen Zeit in Wien weilenden deutschen Bundeskanzler Adenauer um eine Stellungnahme zu den Äußerungen Chruschtschews in Finnland bat, meinte der alte Herr: «Ich werde Ihnen etwas sagen – und ich will mich auch selbst einbeziehen, dann klingt es milder – wenn man auf Reisen ist, da spricht man manchmal allerhand.»

Marcos Jimenez, Präsident von Venezuela, und Gustavo Rojas Pinzla, Präsident von Kolumbien, trafen sich zu einer Aussprache über verschiedene beide Länder berührende Probleme. Die Begegnung fand ohne die bei solchen Gelegenheiten üblichen Zeremonien und Schaustellungen statt: auf der Simon Bolivar-Brücke, welche die beiden Länder miteinander verbindet, trafen sich die beiden Staatsmänner und sagten einander in einer Stunde alles, was zu sagen war.

In der englischen Fachzeitschrift *«Tailor and Cutter»* konnte man lesen: «Vom Standpunkt des Schneiders aus gesehen, sollte Mr. Macmillan besser sein als Sir Anthony Eden.»

In einem Bericht über eine Parlamentsdebatte in Bonn hieß es in einer norddeutschen Tageszeitung: «Und dann trat Carlo Schmid an das Rednerpult und feuerte eine volle Breitseite seiner Logik in den Sitzungssaal.»

Sir Winson Churchill sagte: «Ein Staat ist dann demokratisch, wenn der freie Meinungsaustausch nicht mit einem Begräbnis endet.»

Sir Winstons Sohn, Randolph Churchill, meinte: «Um als Außenminister Erfolg zu haben, muß man nicht allzu viel über das Ausland und die Ausländer wissen. Schließlich kommt es auf England an!»

Bei seinem Besuch in einer polnischen Stadt wurde ein Staatsmann aus dem Westen auch in die berühmte Kathedrale geführt. Der Staatsmann fragte seinen Führer: «Sind Sie Katholik?» – «Ich bin gläubiger, aber nicht ausübender Katholik», lautet die Antwort. – «Ach ja, ich vergaß, daß Sie Kommunist sind.» – «Ausübender, aber nicht gläubiger», hieß es diesmal. Polites

**Ein köstliches
Getränk zu jeder Zeit.
Regt nicht auf.**

Preis Fr. 1.50, Fr. 2.75

In Apotheken, Drogerien
und Reformhäusern

TIMBO-MATÉ-TEE